

jeines Vaters, des großen Lustspiieldichters, geerbt, doch immerhin etwas von dessen Humor und Wit. Władysław Ludwig Anczyz (gestorben 1883) hat sich in manchen gelungenen Stücken aus dem Bauernleben hervorgethan. Michael Bałucki (Kraſau), Marian Gawalewicz (Warschau) und Sigismund Przybyłski (Lemberg) haben manchen lustigen Zug aus dem Leben gegriffen.

Für die Bühnen war dieser Zeitraum günstig. Im Jahre 1865 übernahm Graf Adam Skorpka nominell, in der That aber Stanisław Koźmian die Leitung des Kraſauer Theaters und behielt dieselbe durch eine Reihe von Jahren. Er hatte das Glück, mehrere vielversprechende Talente zu entdecken und das Verdienst, dieselben zu tüchtigen Schauspielern auszubilden. Aus seiner Schule gingen die besten Schauspieler der Gegenwart hervor, wie Vincenz Kapacki, Bolesław Ładnowski (Warschau), Roman Żelazowski, Gustav Fiszler (Lemberg) und der zu früh verstorbene Felix Benda; die Damen Antoinette Hofmann (gestorben 1897), besonders in der höheren Comödie glänzend, und die in beiden Welttheilen berühmte Helene Modrzejewska. Als ihre schönsten Rollen, die dem deutschen Publikum bekannt sind, wäre Maria Stuart, Ophelia, Desdemona, in den letzten Jahren Lady Macbeth zu bezeichnen. Aber auch das Lustspiel, vor Allem das Shakespeare'sche, ist ihr nicht verschlossen und ihre Kosalinde in „Wie es Euch gefällt“, ihre Beatrice in „Viel Lärm um Nichts“ sind meisterhafte Schöpfungen. Fräulein Romana Popiel (in Warschau), die, seit einigen Jahren verheiratet, die Bühne verlassen hat, war in ihrer Art eine ganz wunderbare Erscheinung, die ohne Übertreibung einer Hofmann oder Hohenfels gleichgestellt werden konnte. Leider waren die Verhältnisse in Warschau dem Theater nicht günstig. Auch in Kraſau war dasselbe nach dem Rücktritt S. Koźmians in Verfall gerathen; als aber im Jahre 1893 ein neues Theatergebäude eröffnet wurde und ein junger gebildeter Mann, Thaddäus Pawlikowski, die Direction übernahm, hob es sich zusehends wieder.

Zum Schluß noch ein Wort über die jüngste politische Literatur. Auf dem Gebiete derselben glänzten zu Beginn dieser Periode die zwei Werke des Julian Klaczko „Deux études de diplomatie contemporaine“ und „Les deux Chanceliers.“ Für Europa bestimmt, wurden sie in einer allgemein verständlichen Sprache verfaßt, deren sich Klaczko eben so musterhaft wie seiner Muttersprache bedient. Das erstere von beiden Werken lenkte die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise in Oesterreich so sehr auf sich, daß Graf Beust den Verfasser für das Ministerium des Außern gewinnen wollte. Im Jahre 1870 verließ aber Klaczko den Staatsdienst und schrieb auch über politische Fragen nicht mehr. Ein Studium über Dante, *Causeries Florentines* (1880) und Fragmente eines größeren Werkes über die Renaissance, die von Zeit zu Zeit in der „Revue des deux Mondes“ erscheinen, sind das einzige, was der unstreitig glänzendste polnische Stilist und tiefste politische Schriftsteller seit jener Zeit geschrieben hat.